

Wuppertaler Studienbibel

Begründet von

Fritz Rienecker und Werner de Boor

Neues Testament

herausgegeben von

Fritz Laubach, Adolf Pohl, Claus-Dieter Stoll

in Verbindung mit

Rolf Hille, Gerhard Hörster, Gerhard Maier,
Christoph Morgner, Rolf Scheffbuch

R. BROCKHAUS VERLAG

Das Evangelium des Matthäus

erklärt von

Fritz Rienecker

R. BROCKHAUS VERLAG

INHALTSVERZEICHNIS

Richtlinien für die Benutzer der Wuppertaler Studienbibel	9
Abkürzungsverzeichnis	11
Vorwort des Verlages	13

Einleitung

Über die historische Glaubwürdigkeit der vier Evangelien	15
Die synoptische Frage	17
Der Apostel Matthäus	19
Über das Evangelium des Matthäus	21
Über die Abfassungszeit des Matthäus-Evangeliums	26

Auslegung

I. Die Anfänge: Kap. 1	27
A. Die Überschrift: 1,1	27
B. Der Stammbaum Jesu: 1,2-17	28
C. Gott selbst löst den Konflikt Josephs: 1,18-25	32
II. Von den Seinen verfolgt, von den Fremden angebetet: Kap. 2-4	36
A. Die Weisen aus dem Morgenlande: 2,1-12	36
B. Das Schwerste und Dunkelste in der Lebensführung erweist sich immer wieder als das Größte und Bedeutungsvollste: 2,13-23	43
C. Der Beginn der Wirksamkeit Jesu: 3,1-4,25	51
III. Die erste Redegruppe: Kap. 5-7	73
A. Von der magna charta des Königreiches der Himmel: 5,1-2	73
B. Die Seligpreisungen: 5,3-12	74
C. Vom Verpflichtungscharakter des Evangeliums: 5,13-16	79
D. Jesu Erfüllung des AT-Gesetzes: 5,17-19	82
E. Vom Thema der Bergpredigt: 5,20	84
F. Zorn ist gleich Mord: 5,21-26	86
G. Unreinheit der Gedanken ist Ehebruch: 5,27-32	89
H. Unbedingte Wahrhaftigkeit ist alleinige Gewähr für echte Bruderschaft: 5,33-37	93
I. Die alles überwindende Liebe: 5,38-48	95
J. Vom rechten Dreiklang des neuen Lebens: 6,1-18	100
K. Drei Hauptgefahren des neuen Lebens: 6,19-7,1-5	113
L. Das neue Leben zeigt sich noch einmal in einem Dreifachen: 7,6-12	120
M. Die ersten zwei Bildworte: 7,13-14	124
N. Das dritte Bildwort: 7,15-16a	125
O. Das vierte und das fünfte Bildwort: 7,16b-20	126

P. Das sechste Bildwort: 7,21-23	127
Q. Das siebente Bildwort: 7,24-27	129
R. Der Schluß: 7,28-29	129
IV. Die Bevollmächtigung Jesu zeigt sich machtvoll durch Taten und Wunder: Kap. 8-9	130
A. Die Heilung des Aussätzigen: 8,1-4	132
B. Die Heilung des Knechtes des Hauptmanns von Kapernaum: 8,5-13	136
C. Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus und andere Heilungen am Abend: 8,14-17	143
D. Bedingungen echter Jesus-Nachfolge: 8,18-22	146
E. Die Stillung des Sturmes: 8,23-27	150
F. Die Heilung der Besessenen von Gadara: 8,28-34	152
G. Die Heilung des Gelähmten: 9,1-8	157
H. Die Berufung des Zöllners Matthäus, mit anschließendem Gastmahl bei den Zöllnern und Sündern: 9,9-13	159
I. Die Fastenfrage der Johannesjünger: 9,14-15	164
J. Vom Flicker und vom alten Schlauch: 9,16-17	166
K. Die Auferweckung des Jairus' Töchterlein und Heilung der Blutflüssigen Frau: 9,18-26	167
L. Heilung der zwei Blinden: 9,27-31	173
M. Heilung eines Stummen: 9,32-34	174
N. Zusammenfassung von Kapitel 8 und 9 hinsichtlich der Wunder	175
O. Rückblick und Ausblick auf die weitreichende Arbeitstätigkeit des Herrn: 9,35-38	177
V. Der zweite Redeabschnitt: Jesus, der Baumeister seiner Gemeinde durch seine Boten: Kap. 10-11	180
A. Die Berufung der Apostel: 10,1-4	180
B. Die große Aussendungsrede Jesu an seine Jünger: 10,5-11,30	182
VI. In der Auseinandersetzung mit den Feinden: Kap. 12	216
A. Erster Sabbatstreit: 12,1-4	216
B. Verfolgt von den Feinden, geliebt von dem Vater: 12,15-21	220
C. Der Haß bringt furchtbarste Folgen: 12,22-30	221
D. Was ist »Lästerung wider den Heiligen Geist«?: 12,31-32	225
E. Vom Baum und seinen Früchten: 12,33-37	226
F. Die Zeichenforderung der Pharisäer: 12,38-42	228
G. Gleichnis vom Rückfall: 12,43-45	230
H. Von den wahren Verwandten Jesu: 12,46-50	230
VII. Der dritte Redeabschnitt: Jesus, der Förderer seiner Gemeinde oder die Scheidung: Kap. 13	232
A. Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld oder vom Sämann: 13,1-17	233
B. Erste Deutung des Gleichnisses vom Sämann oder vom vierfachen Ackerfeld: 13,18-23	240
C. Zweite Deutung des Gleichnisses	243
D. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen: 13,24-30	246

E. Gleichnisse von Senfkorn und Sauerteig: 13,31-35	249
F. Deutung des Gleichnisses von dem Unkraut unter dem Weizen: 13,36-43	253
G. Vom Schatz im Acker und der köstlichen Perle: 13,44-46	258
H. Gleichnis vom Fischernetz: 13,47-50	262
I. Jesu Schlußworte zu den Gleichnissen: 13,51-52	263
J. Jesus hat seine Predigt vom Himmelreich vollendet und verliert keine Zeit. Er geht von dannen!: 13,53	264
K. Jesus lehrt in seiner Vaterstadt Nazareth und wird von seinen Landsleuten verworfen: 13,54-58	265
VIII. Jesus heilt und tut Wunder: Kap. 14-16	267
A. Von der Ermordung des Täufers Johannes: 14,1-13a	267
B. Von dem einzigartigen Hausvater und Hauspriester: 14,13b-21	271
C. Rückfahrt der Jünger über den See: 14,22-33	276
D. Immer wieder das gleiche Bild: Der helfende Heiland: 14,34-36	279
E. Unterredungen mit Juden und Heiden: 15,1-20	279
F. Das erste Heilungswunder Jesu: Die Heilung der Tochter einer Heidin: 15,21-28	286
G. Das zweite Wunder: Die Krankenheilungen großen Stils: 15,29-31	289
H. Das dritte Wunder: Speisung der Viertausend: 15,32-39	290
I. Die zweite Zeichenforderung der Feinde Jesu: 16,1-4	294
J. Warnung an die Jünger: 16,5-12	296
K. Von den grundlegenden Gesetzen der Gemeinde Jesu Christi: 16,13-20	298
L. Die erste Passionspredigt: 16,21-28	309
IX. Das Gesetz des Kreuzes ist das Grundgesetz der Gemeinde Jesu (Die Bestätigung zeigt die Verklärung Jesu): Kap. 17	316
A. Die persönliche Verherrlichung Jesu: 17,1-2	318
B. Die Erscheinung des Mose und Elia: 17,3-4	320
C. Die göttliche Stimme und des Herrn tröstende Stimme: 17,5-9	321
D. Über Elias Wiederkunft: 17,10-13	323
E. Von einer Glaubensforderung: 17,14-21	324
F. Die zweite Passionspredigt: 17,22-23	328
G. Die Tempelsteuer: 17,24-27	329
X. Von den neuen Maßstäben und Richtlinien in der Gemeinde Jesu: Kap. 18; 18,1-11	331
A. Dem verlorenen Schäflein nachgehen: 18,12-14	336
B. Vom Instanzenweg der seelsorgerlichen Zucht in der Gemeinde: 18,15-18	337
C. Die Gemeinde Jesu ist eine Gebetsgemeinschaft: 18,19-20	339
D. Die Gemeinde Jesu ist eine immerwährende Vergebungsbereitschaft: 18,21-22	340
E. Gleichnis vom nicht verggebungsbereiten Knecht: 18,23-35	340
XI. Wichtige Fragen: Kap. 19-20	343
A. Die Stellung der Gemeinde zu vier wichtigen Fragen: 19,1-20,19	343
B. Die Mutter der Zebedäer (Jakobus und Johannes) bittet für ihre Söhne: 20,20-23	361
C. Die Reaktion der »Zehn«: 20,24-28	364
D. Heilung zweier Blinden: 20,29-34	370

XII. Der umstrittene Messias: Kap. 21-22	371
A. Die Gerichtskundgebungen offenbaren sich in vier großen Ereignissen und in drei Gleichnissen: 21,1-22,14	371
B. Die drei Angriffe der Feinde auf Jesus: 22,15-46	392
XIII. Wider die Pharisäer: Kap. 23	404
A. Der letzte Angriff Jesu auf die Pharisäer und auf Jerusalem: 23,1-39	404
XIV. Die Gerichtsdrohungen Jesu über Jerusalem, die Welt und die Gemeinde: Kap. 24-25	418
A. Die Vorbereitung: 24,1-3	418
B. Von den Zeichen der nahen und fernen Zukunft: 24,4-14	419
C. Gericht über Jerusalem: 24,15-22	421
D. Die fernere Zukunft bis zum Endgericht der Welt: 24,23-31	425
E. Seid immer bereit!: 24,32-44	427
F. Drei Gleichnisse verdeutlichen das »Immer-bereit-Sein«: 24,45-25,30	431
G. Das große allgemeine Weltgericht: 25,31-46	441
XV. Des Herrn Leiden und Sterben: Kap. 26-27	445
A. Der Beschluß des Hohen Rates: 26,1-5	446
B. Die Salbung in Bethanien: 26,6-13	447
C. Der Verrat des Judas: 26,14-16	450
D. Letztes Passahmahl: 26,17-25	451
E. Das Abendmahl: 26,26-30	455
F. Auf dem Weg nach Gethsemane: 26,31-35	456
G. Der Gebetskampf in Gethsemane: 26,36-46	457
H. Die Gefangennahme Jesu: 26,47-50	461
I. Der Verteidigungsversuch: 26,51-54	462
J. Jesu Rede an die Schar: 26,55-56	464
K. Verhör vor dem Hohen Rat: 26,57-68	464
L. Verleugnung des Petrus: 26,69-75	468
M. Gang zum weltlichen Gericht: 27,1-2	471
N. Das Ende des Verräters: 27,3-10	472
O. Des Pilatus Frage an Jesus: 27,11-14	473
P. Barabbas oder Jesus?: 27,15-26	474
Q. Jesu Verhöhnung: 27,27-30	479
R. Die Hinrichtung Jesu: 27,31-50	479
S. Die Ereignisse kurz nach dem Tode: 27,51-53	486
T. Des heidnischen Hauptmanns Zeugnis über Jesus: 27,54	488
U. Von den Leidtragenden am Kreuz: 27,55-56	489
V. Das Begräbnis des Herrn: 27,57-61	490
W. Die Bewachung und Versiegelung des Grabes: 27,62-66	491
XVI. Begegnung mit dem auferstandenen Herrn: Kap. 28	493
A. Die Auferstehung des Herrn: 28,1-10	493
B. Von der Ausweglosigkeit der Feinde Jesu: 28,11-15	497
C. Vom Allmachtsdienst und Allgegenwartswort des Auferstandenen: 28,16-20	498

RICHTLINIEN FÜR DIE BENUTZER DER WUPPERTALER STUDIENBIBEL

Um dem Leser die Übersicht zu erleichtern, verfolgt die Wuppertaler Studienbibel in allen ihren Auslegungen einheitlichen Grundstrukturen. Der Bibeltext ist dabei stets fett gedruckt. Wiederholungen aus dem behandelten Bibeltext innerhalb des Auslegungstextes sind ebenfalls fett gedruckt.

Eine große Fülle von Bibelstellen ist als Parallele angegeben. Diese Parallelstellen finden sich am äußeren Rand der Seite. Auch Bibelstellen, auf die im Auslegungstext Bezug genommen wird, sind am Rand zu finden.

Aus Gründen der Verständlichkeit verzichtet die Wuppertaler Studienbibel auf die Wiedergabe griechischer Begriffe in Originalschreibweise. Statt dessen erscheinen diese in deutscher Umschrift. Rückgriffe auf den griechischen Originalwortlaut sind dabei auf ein für das Verständnis der Texte notwendiges Maß reduziert.

Zu den wichtigsten vom Text abweichenden Lesarten, die sich im Allgemeinen in den Fußnoten finden, sind folgende Bezeichnungen gewählt worden:

Die Handschriften des Neuen Testaments

Bezeichnung	Zeit	Namen	Standort: in Bibliothek	
Ⲁ (01)	4. Jh.	Sinaiticus	London	Neutestamentlicher Teil einer Vollbibel
A (02)	5. Jh.	Alexandrinus	London	Enthält das Neue Testament mit dem 1. Clemensbrief und den sog. Psalmen Salomos; Vollbibel mit einzelnen Lücken.
B (03)	4. Jh.	Vaticanus	Rom	Vollbibel mit Lücken
C (04)	5. Jh.	Ephraemi rescriptus	Paris	Bibel mit vielen Lücken

Diese vier Bibeln des 4. und 5. Jahrhunderts dürfen als die wichtigsten Zeugen gelten. Die Zusammenfassung der vier Handschriften Ⲁ A B C zu einer Textgruppe wird »hesychianische Textform« genannt. Hesychius war ein Grieche in Alexandria. Weil Alexandria in Ägypten lag, wird diese Textgruppe auch die ägyptische Textform genannt.

Bezeichnung	Zeit	Namen	Standort: in Bibliothek	
D (05)	6. Jh.	Bezae Cantabrigiensis	Cambridge	Enthält die vier Evangelien und die Apostelgeschichte, aber mit großen Lücken.
E (07)	8. Jh.	Basiliensis	Basel	Diese Handschriften enthalten die vier Evangelien.
F (09)	9. Jh.	Boreelianus	Utrecht	
G (011)	9. Jh.	Seidelianus I	London	
H (013)	9. Jh.	Seidelianus II	Hamburg	
L (019)	8. Jh.	Regius	Paris	
046	10. Jh.		Rom	046 enthält die Offenbarung des Johannes.

Die Zusammenfassung der einzelnen Handschriften E F G H L und 046 bildet die Handschriftengruppe der Koine (das späte Griechisch, die Gemeinsprache der hellenistischen Welt).

Es sind also die Handschriften aus dem 8. bis 9. Jahrhundert. Die Koine ist die in Antiochia und später in Konstantinopel zur allgemeinen Verbreitung gekommene Textform. Diese Textform benutzte Erasmus von Rotterdam für seine Ausgabe eines griechischen NT. Martin Luther stützte sich bei seiner Bibelübersetzung auf das griechische NT von Erasmus, so daß uns die Textform auch in der Bibel Luthers entgegentritt.

Erasmus hat sehr flüchtig gearbeitet und nur wenige Handschriften zur Verfügung gehabt. Dennoch hat die von ihm benutzte Grundtextzusammenstellung bis heute großen Einfluß. Bekannt ist sie auch unter dem Namen »Textus Receptus« (»der [von allen] angenommene Text«). Im Laufe der Jahrhunderte sind allerdings weitere Texte gefunden worden, die älteren Datums sind als die von Erasmus benutzten, so daß heute die Grundtextzusammenstellung von Nestle/Aland in der 27. Auflage als der am besten abgesicherte Bestand gilt.

Aus traditionellen Erwägungen heraus gilt ungeachtet des Standes der Textforschung bei vielen der Textus receptus noch als verbindlich (»die Bibel der Reformation«). Dies hat neben diesen traditionellen Gründen auch die Ursache, daß man Textkritik (= das Vergleichen von Handschriften) mit Bibelkritik (= der historisch-kritische Umgang mit der Bibel, hier u.a. das Infragestellen der Historizität biblischer Ereignisse und Aussagen – wie etwa der Worte Jesu) verwechselt. Die Wuppertaler Studienbibel greift dankbar auf die Ergebnisse der Textkritik zurück, grenzt sich aber deutlich gegen bibelkritische Haltungen ab.

Andere Handschriften werden jeweilig im Text erklärt.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

I. Allgemeine Abkürzungen

AT	= Altes Testament
NT	= Neues Testament
atstl.	= alttestamentlich
ntstl.	= neutestamentlich
griech.	= griechisch
hebr.	= hebräisch
lat.	= lateinisch
LXX	= Septuaginta. Das ist die griechische Übersetzung des AT, angeblich von 70 gelehrten Juden auf Befehl des Königs Ptolemäus Philadelphus 200 v. Chr. in Alexandrien angefertigt.

II. Literatur-Abkürzungen

W-B	= Walter Bauer: Griechisch-Deutsches Wörterbuch. 3. Aufl.
Bl-De	= Blau-Debrunner: Grammatik des ntstl. Griechisch. 7. Aufl. 1943
Radm	= Radermacher: Neutstl. Grammatik 1925. 2. Aufl.
Ki-Th W	= Kittel: Theologisches Wörterbuch Göttingen 1932 ff.
NTD	= Neues Testament Deutsch Stuttgart 1933
Schl	= Schlatter: Der Ev. Matth. 2. Aufl. Stuttgart 1933
St-B	= Strack-Billerbeck: Kommentar zum NT aus Talmud usw. Bd. I-IV, München 1922 ff.

III. Abkürzungen der biblischen Bücher

a) Altes Testament

1Mo	= 1. Mose
2Mo usw.	= 2. Mose usw.
Jos	= Josua
Ri	= Richter
Rth	= Rut
1Sam	= 1. Buch Samuel
2Sam	= 2. Buch Samuel
1Kö	= 1. Buch der Könige
2Kö	= 2. Buch der Könige
1Chro	= 1. Buch der Chronik
2Chro	= 2. Buch der Chronik
Esr	= Esra
Neh	= Nehemia
Esth	= Ester
Hio	= Hiob
Ps	= Psalter
Spr	= Sprüche
Pred	= Prediger
Holi	= Hohelied

Jes	= Jesaja
Jer	= Jeremia
Kla	= Klagelieder
Hes	= Hesekiel
Da	= Daniel
Hos	= Hosea
Joe	= Joel
Am	= Amos
Ob	= Obadja
Jon	= Jona
Mi	= Micha
Nah	= Nahum
Hab	= Habakuk
Ze	= Zefania
Hag	= Haggai
Sach	= Sacharja
Mal	= Maleachi

c) Apokryphen

Tob	= Tobias
1Makk	= 1. Makkabäer
2Makk	= 2. Makkabäer
Sir	= Sirach

b) Neues Testament

Mt	= Matthäus
Mk	= Markus
Lk	= Lukas
Jo	= Johannes
ApG	= Apostelgeschichte
Rö	= Römer
1Ko	= 1. Korinther
2Ko	= 2. Korinther
Gal	= Galater
Eph	= Epheser
Phil	= Philipper
Kol	= Kolosser
1Th	= 1. Thessalonicher
2Th	= 2. Thessalonicher
1Tim	= 1. Timotheus
2Tim	= 2. Timotheus
Tit	= Titus
Phlm	= Philemon
1Pt	= 1. Petrus
2Pt	= 2. Petrus
1Jo	= 1. Johannes
2Jo	= 2. Johannes
3Jo	= 3. Johannes
Hbr	= Hebräer
Jak	= Jakobus
Jud	= Judas
Offb	= Offenbarung

VORWORT DES VERLAGES

Die »Wuppertaler Studienbibel« geht von der Voraussetzung aus, das die Bibel Gottes Wort ist. Zugleich ist sie von Menschen niedergeschrieben und überliefert worden. Das heißt die Auslegung muß dem Doppelcharakter der Heiligen Schrift gerecht werden: Die Bibel ist die von Gottes Geist gewirkte und seit ihrer Entstehung von ihm begleitete und bewahrte Urkunde seines Redens und Handelns. Zugleich ist sie von Menschen an konkretem geschichtlichen Ort verfaßte Schrift, die selbst wieder ihre Geschichte hat (Geschichte der Überlieferung, des Kanons, der Wirkungen, des Zeugnisses). Darum fragt die sachgemäße Auslegung zurück in die Geschichte. Denn der Glaube fußt ja auf der Tatsache des Redens und des Handelns Gottes in der Welt. Er kann und will auf die weitestgehende Klärung des Geschehens der göttlichen Offenbarung nicht verzichten. Darüber hinaus muß die Auslegung dafür offen bleiben, daß Gott im Wort und durch das Wort am Leser und Hörer handelt. Die Auslegung geschieht also in der Erwartung neuen göttlichen Redens und Handelns, das dem im Text Berichteten entspricht.

Deshalb bleibt alle historische und theologische Arbeit am Text eine Art »Vor«-Arbeit. Die eigentliche Arbeit muß Gott selbst tun, dadurch, daß er uns den Text als sein eigenes Wort an uns und für uns – und an und für andere – hören und verstehen läßt. Die Auslegung der Heiligen Schrift stellt sich daher unter, nicht über ihren Auslegungsgegenstand. Denn sie hat es nie in der Hand, ob sie ihr Ziel, Gottes Wort hörbar zu machen, wirklich erreicht; sie kann ihm nur dienen und Hilfsmittel dafür bereitstellen.

Die »Wuppertaler Studienbibel« will aufgrund dieser Einsichten dreierlei:

- a) Sie will dem Leser helfen, auf den biblischen Text zu hören. Der Leser soll lernen, Hinweise zu beachten, die der Text selbst gibt.
- b) Sie will dem Leser den Ertrag biblisch-theologischer Wissenschaft erschließen, und zwar so, daß er dem eigenen Verstehen des Textes dient und ihm nicht im Wege steht.
- c) Sie will den Leser immer wieder auf die Lebendigkeit und Aktualität des Wortes Gottes aufmerksam machen und so seine Freude an der Weitergabe des Wortes in der Predigt oder im Unterricht stärken.

Schließlich darf eins bei aller Auslegungsarbeit nicht fehlen: das Gebet. Das Gebet beim Lesen, beim Auslegen und beim Prüfen der Auslegung an der Schrift selbst. Wo dies geschieht, wird die Tür zu neuen Einsichten und Erkenntnissen der göttlichen Offenbarung und des göttlichen Willens weit aufgestoßen werden.

Die Herausgeber

Der Verlag

die Veranschaulichung alles Gesagten durch Jesu Wandel und Leben. Das eine verleiht dem anderen den allergrößten Nachdruck!

Über die Abfassungszeit des Matthäus-Evangeliums

Die mutmaßliche Abfassungszeit des Matthäus-Evangeliums wird zwischen 50 und 60 nach Christi Geburt liegen.

Die Stelle, die die Abfassung des Evangeliums vor dem Jahre 70 ausdrücklich zu beweisen scheint, ist Kap. 24,15.16. Nachdem Matthäus die Warnung berichtet hat, die Jesus selbst der Gemeinde gab, aus Judäa zu fliehen, wenn die Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte sein würden, bricht er plötzlich seinen Bericht ab und hebt diese Warnung ausdrücklicher hervor, indem er selbständig die Mahnung hinzufügt: »Wer das lieset, der merke darauf.«

Diese Einschaltung des Evangelisten scheint dreierlei zu beweisen:

1. daß die Rede bereits verfaßt war, als diese Mahnung eingeschaltet wurde,
2. daß sie gelesen wurde, sei es privatim, sei es in der Versammlung durch den bestellten Vorleser,

3. daß der Verfasser die Gemeinde auffordern wollte, auf den von Jesus für diesen Zeitpunkt gegebenen Wink ernstlich zu achten, und daraus mit der Vorbereitung der Auswanderung die praktische Folgerung zu ziehen. Der Augenblick nahte heran, von dem Jesus gesagt hatte: »Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschehe.«

Es scheint zeitlich gesehen unmöglich zu sein, daß ein solcher Hinweis – durch den Matthäus die Mahnung Jesu, aus Judäa zu fliehen, hervorhebt – später als die Zerstörung Jerusalems, oder auch nur zur Zeit dieser Flucht, die etwa im Jahre 66 stattfand, gegeben worden sei. Die Mahnung Jesu als solche würde vielleicht nichts Sicheres über die Ursprungszeit der Schrift, die sie enthält, beweisen; aber der Nachdruck, mit dem der Evangelist zur Beachtung auffordert, beweist deutlich, daß die Ausführung noch bevorstand, ja, in seinen Augen dringlich wurde.

Daraus ergibt sich, daß die Schrift, in der diese Warnung steht, vor dem Jahre 66 entstanden sein muß, in dem der Krieg begann und die Auswanderung der Gemeinde über den Jordan geschah.

Kehren wir von dem Evangelium zu dem Buche »der Reden« zurück, so werden wir darauf geführt, seine Abfassung in die Jahre noch weiter vorher zu verlegen. Diese Zeit hat sich uns aber aus dem Augenblick der Zerstreung der Apostel ergeben, die, wie wir aus Apostelgeschichte 21,17ff schlossen, vor dem Jahre 59 erfolgt sein muß. – Deshalb werden wohl die Forscher recht haben, die die Abfassung des Matthäus-Evangeliums in die Zeit nach 50 verlegen. Das Matthäus-Evangelium muß schon längere Zeit vor 59 abgeschlossen vorgelegen haben – wo noch das Apostolat in Jerusalem in Ruhe über die rechte Festlegung des Wortlautes der Reden und Worte des Herrn und auch seiner Taten nachsinnen konnte.

Auslegung

I. DIE ANFÄNGE

Kap. 1

A. DIE ÜBERSCHRIFT

Mt 1,1

1 Buch der Genesis¹ Jesu Christi², des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams³.

Zu Vers 1:
1Mo 2,4
5,1; 12,3b
18,18b
22,18
1Chro
17,11.12

Das NT beginnt wie das AT mit einem Buche der Genesis, d. h. mit einem Buche des Ursprunges. Dort im AT war es die Geburt des ersten Adam, hier im NT ist es die Geburt des zweiten Adam.

Frage: Ist der Ausdruck »Buch der Genesis Jesu Christi« die Überschrift nur über den Stammbaum Jesu, der in V. 2-17 angegeben wird, oder die Überschrift über das ganze Matthäus-Evangelium?

¹ Im Urtext steht: »Genesis«, d. h. Entstehung, Ursprung.

Zahn übersetzt in Anlehnung an 1Mo 5,1 Buch der Geschichte Jesu Christi, Schlatter in Anlehnung an 1Mo 5,1 Buch vom Ursprung Jesu Christi, W-B: Buch der Entstehungsgeschichte Jesu Christi, St-B: Buch von der Herkunft Jesu Christi, NTD: Buch von der Geschichte Jesu Christi, Menge: Stammbaum Jesu Christi. Wir lassen das griechische Wort »Genesis« unübersetzt!

² Im Grundtext des NT wird der Name »Christus« mit und ohne Geschlechtswort gebraucht. Christus ohne Artikel (Geschlechtswort) hat die Bedeutung eines Eigennamens. Christus mit Artikel hat den Charakter einer Amtsbezeichnung. Mit »der« Christus ist also der Gesalbte gemeint, d. h. in Jesus ist der im AT verheißene Gesalbte, d. h. der Messias, »der messianische König« erschienen. Mit Artikel steht »Christus« in Vers 16 u. 17 u. 18; 2,4; 11,2; 16,20; 22,42; 23,10; 27,17.22. Die Bezeichnung »der Gesalbte«, der Messias, stammt aus Ps 2,2; 18,50; 20,6; 89,20; 132,17; 1Sam 2,10; 2Sam 22,51. Der Ausdruck »Messias« wird zur kürzesten Bezeichnung des erwarteten Königs der heilsgeschichtlichen Endzeit. Vgl. St-B. Näheres dann unter dem Namen »Jesus Christus« in Rienecker: »Begrifflicher Schlüssel«.

³ Die Feststellung der Herkunft der einzelnen jüdischen Familien wird als ein Werk Esras gerühmt. – Die Aufstellung und Fortführung genealogischer Register wurde dadurch notwendig, daß zum Dienst am Heiligtum nur Männer sicherer und makelloser Abstammung zugelassen werden durften. (Vgl. Esr 2,61-63; Neh 7,63-65.) – Die Prüfung der Gesetzmäßigkeit der Herkunft oblag dem Synedrium (dem Hohen Rat)! Selbst die im Ausland wohnenden Priester versäumten es nicht, vor ihrer Verehelichung die zur Prüfung ihres eignen Stammbaumes erforderlichen Urkunden nach Jerusalem einzusenden. Auch ließ man dort die Stammbaum-Urkunden der Verlobten genau prüfen! Immer wieder wird in der jüdischen Literatur auf solche genealogischen Tabellen aufmerksam gemacht! Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus gibt seinen Stammbaum väterlicherseits auf Grund öffentlicher Eintragungen für einen Zeitraum von rund 200 Jahren an, und zwar so genau, daß er selbst das Geburtsjahr der einzelnen Vorfahren namhaft machen kann. – Wie überaus wichtig sind doch in solchem Licht auch die Geschlechtsregister des Herrn. Wie ist auch bei ihm, genauso wie bei den Männern, die zum Heiligtum zugelassen werden durften, seine Abstammung makellos und klar. Ja, Er, der als der wahre Hohepriester in das allerheiligste Heiligtum einging durch sein eigen teuer Blut, hat auch hinsichtlich seiner makellosen Abstammung voll genügt! (vgl. St-B).

Antwort: Der 1. Vers ist zunächst Überschrift über den Stamm-
baum Jesu und dann auch Überschrift über Kapitel 1 und 2. Weil nun
aber in dem Kapitel 1 und 2 das ganze Matthäus-Evangelium ange-
deutet ist, darum ist der 1. Vers auch Überschrift über das ganze Evan-
gelium des Mt. – Inwiefern ist nun das ganze Evangelium des Mt in
den beiden ersten Kapiteln angedeutet? Weil darin schon gezeigt
wird: Jesus Christus wird von den Juden (König Herodes) verfolgt,
aber von den Heiden (den Magiern aus dem Morgenland) angebetet.

Schon bei der Geburt steht also bereits das Kreuz.

Schon bei der Geburt steht aber auch die Herrlichkeit (in bezug
auf die Anbetung der Völker).

Schon am Anfang ist also der Haß da.

Schon am Anfang ist aber auch die Anbetung da.

Was heißt: »Jesu Christi, des Sohnes Davids«? Es heißt: Jesus ist
als der Königssohn – ein König. Mt erinnert an 1Chro 17,11 und 12.
Dort steht: »Wenn einst deine Tage (David ist hier angeredet) voll sind,
daß du zu deinen Vätern hingehst, so werde ich deine Nachkommenschaft
... zu deiner Nachfolge bestimmen und werde ihr Königtum befestigen ...
ich werde ihren Thron befestigen auf ewig.«

Dieses Wort weist zunächst auf Salomo, jedoch das »ewiglich«
weist über ihn hinaus.

Da der kommende Messias ein König sein muß, so ist in dem
Wort »des Sohnes Davids« diese »Königs-Bedingung« erfüllt.

Was heißt: »Jesu Christi, des Sohnes Abrahams«? Mt will an
1Mo 12,3b und 18,18b und 22,18 ... erinnern, nämlich, daß »alle«
Völker in Abraham sollen gesegnet werden. Mt denkt also gleich
im ersten Satz seines Evangeliums universalistisch, d. h. das uner-
meßliche, nicht auszudenkende Heil Gottes in Jesus Christus ist für
alle Völker da. – Der Ausdruck »Sohn Abrahams« steht nur hier,
das einzige Mal in der ganzen Bibel.

Zu Vers 2:
Mo 21,3.12
Rö 9, 6-8
1Mo 25,26
29,35; 49,8ff

Zu Vers 3:
1Mo
38,29.30
1Mo 38,6ff
1Chro
2,4.5.9
Rth 4,19ff

B. DER STAMMBAUM JESU Mt 1,2-17 (vgl. Lk 3,23-38)

- 2 Abraham zeugte den Isaak⁴; Isaak aber zeugte den Jakob,
Jakob aber zeugte den Juda und seine Brüder;
- 3 Juda aber zeugte den Phares und Zara von der Thamar; Phares
aber zeugte den Esrom, Esrom aber zeugte den Aram.

⁴ Manche Theologen (vgl. besonders St-B) meinen, und wir schließen uns dieser Meinung an, der von
Matth. genannte Stammbaum sei das Geschlechtsregister des Joseph, Lukas dagegen liefere das Ge-
schlechtsregister der Maria (Lk 3). Beide scheiden sich in Davids Söhnen: »Salomo und Nathan«. Maria
ist danach eine Erbtöchter gewesen (4Mo 27,8), deren Erbgut in Bethlehem lag, weil sie bei der Volks-
zählung gegen die Gewohnheit mit dorthin reiste (Lk 2,4-5). Darum durfte Maria auch nicht außer dem

- 4 Aram aber zeugte den Aminadab, Aminadab aber zeugte den
Nahasson. Nahasson aber zeugte den Salmon,
- 5 Salmon aber zeugte den Boas von der Rahab; Boas aber zeugte
den Obed von der Ruth; Obed aber zeugte den Jesse,
- 6 Jesse aber zeugte den David, den König⁵. David aber zeugte
den Salomon von der, die des Urias (Weib gewesen war);
- 7 Salomon aber zeugte den Roboam, Roboam aber zeugte den
Abia, Abia aber zeugte den Asa.
- 8 Asa aber zeugte den Josaphat, Josaphat aber zeugte den
Joram, Joram aber zeugte den Osia,
- 9 Osia aber zeugte den Joatham, Joatham aber zeugte den
Achas, Achas aber zeugte den Ezekia.
- 10 Ezekia aber zeugte den Manasse. Manasse aber zeugte den
Amon, Amon aber zeugte den Josia,
- 11 Josia aber zeugte den Jechonia und seine Brüder um die Zeit
der Wegführung nach Babylon.
- 12 Nach der Wegführung nach Babylon aber zeugte Jechonia den
Salathiel, Salathiel aber zeugte den Zorobabel,
- 13 Zorobabel aber zeugte den Abiud, Abiud aber zeugte den
Eliakim, Eliakim aber zeugte den Asor,
- 14 Asor aber zeugte den Zadok, Zadok aber zeugte den Achim,
Achim aber zeugte den Eliud,
- 15 Eliud aber zeugte den Eleasar, Eleasar aber zeugte den Mat-
than, Matthan aber zeugte den Jakob,
- 16 Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann der Maria, aus wel-
cher Jesus geboren wurde, der »der Christus« genannt wird.
- 17 So sind nun alle Geschlechter von Abraham bis auf David 14
Geschlechter und von David bis zu der Wegführung nach Baby-
lon 14 Geschlechter, und von der Wegführung nach Baby-
lon bis auf den Christus 14 Geschlechter.

Der Stammbaum hat uns ein Doppeltes zu sagen:

1. Etwas Wunderbares.
2. Etwas Anstößiges.

1. Das Wunderbare: Der Stammbaum setzt sich aus drei Abschnit-
ten zusammen. Jeder Abschnitt enthält 14 Geschlechter.

Stamm heiraten (4Mo 36,8.9). Der Mann einer Erbtöchter mußte sich in das Geschlecht ihres Vaters ein-
schreiben lassen und bekam dadurch gleichsam 2 Väter (Neh 7,63; 1Chro 2,21.22. Vgl. 4Mo 32,41). So
war Joseph ein Sohn Jakobs und Elis, Jesus aber nur ein Enkel des letzteren (Vers 16; Lk 3,23). – Näheres
dann sehr ausführlich in »Rienecker: Prakt. Handkommentar zum Matthäusevangelium«.

⁵ David wird ausdrücklich »der König« genannt. In Vers 6b steht im Urtext nicht nochmals »König«
David, sondern nur David. Luther hat in 6b »König David«. Mit dem Beiwort »König« David wird
angedeutet, daß die Geschichte Israels in David ihren Höhepunkt erreicht hat.

Zu Vers 4:
Rth 4,19.20
2Mo 6,23
1Chro
2,11ff

Zu Vers 5:
Rth 4,14-22
Jos 2,11ff
6,17ff
Jak 2,25
Hbr 11,31
Jes 11,1

Zu Vers 6:
Rth 4,22
2Sam 12,24

Zu Vers 7:
1Kö 11,43
1Chro 3,10f
2Chro 14,1

Zu Vers 8:
1Kö 15,24
22,51
1Chro
3,10-12

Zu Vers 9:
2Kö 15,7ff
16,20
1Chro 3,13

Zu Vers 10:
2Kö 20,21
1Chro 3,13ff
2Kö
21,18.24

Zu Vers 11:
1Chro
3,15.16
Jer 37

Zu Vers 12:
1Chro 3,19
Esr 3,2; 5,2
Hag 1,1

Zu Vers 13:
1Chro
3,19ff

Zu Vers 16:
Lk 1,27.35
3,23

Der erste Vierzehner-Abschnitt geht von Abraham bis David.
Der zweite Vierzehner-Abschnitt geht von Salomo bis zur Babylonischen Gefangenschaft.

Der dritte Vierzehner-Abschnitt geht von Jechonias bis Jesus.

Hat die Zahl 14 (gleich 2 mal 7) etwas zu bedeuten? Ja. Die Zahl 7 deutet darauf hin, daß eine Zeitepoche vollkommen zu ihrem Abschluß gekommen ist. In der gedoppelten Siebenzahl (gleich 14) ist die Geschichte Israels durch Gott vollkommen zu ihrem ersten Abschluß gekommen. Und dreimal diese Vierzehnerzahl zeigt an: das vollkommene Regieren und Walten Gottes in der Geschichte.

Die erste Vierzehner-Epoche führte bis zum Königtum Davids, die zweite Vierzehner-Epoche führte bis zur Vernichtung des israelitischen Königtums in der Babylonischen Gefangenschaft, die dritte Vierzehnerperiode führt bis zu Jesus Christus, dem alleinigen und wahren König, dem ewigen König, dessen Herrschaft kein Ende nehmen wird. –

Der Stammbaum hat uns also in seinem Aufbau, nämlich den dreimal Vierzehnerperioden, etwas Wunderbares zu sagen.

2. *Das Anstößige*: In all den übrigen israelitischen Stammbäumen werden Frauennamen sehr selten genannt. Frauen werden nur dann genannt, wenn eine Unregelmäßigkeit im Stammbaum zu überbrücken war. – Mt nennt nun merkwürdigerweise viermal Frauennamen in diesem Stammbaum Jesu, obwohl gar keine Unregelmäßigkeit im Stammbaum vorlag. Und noch ein Weiteres ist merkwürdig: Mt nennt nicht die bedeutenden Frauen wie etwa Sara und Rebekka, sondern »ausgerechnet« die vier Frauen, die sehr viel Anstoß und Ärgernis gegeben haben in der jüdischen Geschichte.

1. Thamar (Juda sündigte mit ihr). Vgl. 1Mo 38.
2. Rahab, die Hure. Vgl. Jos 2,9ff. Das NT hebt ihren Glauben hervor. Vgl. Hbr 11,31 und Jak 2,25.
3. Ruth, die Heidin, die Moabitin. Persönlich steht sie rein da, aber sie ist Heidin, und als Moabitin ist sie besonders »sündig«. Man vgl. dazu jenes dunkle Kapitel 1Mo 19. Zwar wird Ruth geehrt im AT. Ein ganzes Buch ist nach ihr genannt. Aber sie war doch eine moabitische Heidin.
4. Die Frau des Uria. Vgl. 2Sam 11,26-27. Mt nennt den Namen dieser Frau nicht. Bathseba hieß sie.

Die vier Frauen sind ein Symbol dafür, daß die Sünde mächtig geworden war. Die vier Frauen sind aber auch ein Symbol dafür, daß die Gnade in Christus viel mächtiger geworden ist.

Nach Joseph hört plötzlich das Wort »er zeugte« auf. Es heißt dort: »... Jakob zeugte den Joseph, den Mann der Maria, aus welcher Jesus geboren wurde, der der Christus genannt wird.«⁶

Der Stammbaum in seinem ganzen Aufbau bringt den Nachweis, daß Joseph rechtmäßig aus davidischem Geschlecht stammt. Der V. 16 will zeigen, daß Joseph juristisch als der Vater des Herrn Jesus anzusehen ist. Damit ist zunächst der Inhalt des ersten Verses: »Jesus Christus, ein Sohn Davids«, bekräftigt.

Weiter entspricht der Satz: Joseph, der Vater Jesu (rechtmäßig, nicht biologisch), durchaus den eherechtlichen Anschauungen des jüdischen Volkes zur Zeit des NT. Wenn jemand sagt: Dieser ist mein Sohn, so ist er beglaubigt, d. h. seine Aussage ist ohne weiteres gültig, und der als Sohn Bezeichnete tritt in alle Erbrechte eines Sohnes ein. Das Jesuskind ist also rechtlich geschützt. Dieses rechtmäßige Hineinstellen in die schöpfungsmäßige Ordnung einer Familie ist durch Gottes einmalige Setzung erfolgt, und zwar nicht nach der Regel der menschlichen Zeugungsfolge, sondern durch das einzigartige und einmalige Wunder der Jungfrauengeburt. – Unsere Kindlein werden uns von Gott auf natürlichem Wege geschenkt, das Jesuskindlein wurde dem Joseph auf übernatürlichem Wege geschenkt.

Mit anderen Worten: Jesus Christus war wahrhaftiger Gott und Mensch. Als Gott ist er nicht geworden, sondern war Gott und ist Gott und wird Gott sein von Ewigkeit zu Ewigkeit. Als Mensch aber ist er »geworden« wie wir durch die Geburt.

⁶ Eine syrische Abschrift hat V. 16 wie folgt wiedergegeben: »Jakob zeugte Joseph. Joseph, mit dem Maria, die Jungfrau, verlobt war, zeugte Jesus, welcher der Gesalbte heißt ...« Dieser syrische Text ist zu verwerfen: 1. Weil er in krassem Widerspruch steht zu V. 18-25. 2. Alle anderen Handschriften stimmen mit dem maßgebenden Text überein, so wie wir ihn vor uns haben. Dieser allein maßgebliche Text ist vertreten in den beiden führenden Textgruppen: In der ägyptischen Textgruppe, die dargestellt ist in Handschrift: Vaticanus, Sinaiticus, Ephraemi rescriptus und in der Koine. Dazu kommen sieben Handschriften der altlat. Übersetzung, einige griechische und »Sinaisyrer-Texte«, die stehen haben: »Jakob zeugte Joseph; die mit diesem verlobte Jungfrau Maria gebar den Jesus, welcher Christus genannt wird.« Die oben genannte syrische Abschrift offenbart sicher einen Abschreibebefehler. Der syrische Schreiber wird wahrscheinlich mechanisch die vorigen Ausdrücke »er zeugte den ...« weiter geschrieben haben. Der Grund, warum wir die syrische Handschrift angeben haben, ist der, weil sich die liberale Forschung darauf stützt, um das Wunder der »Jungfrauengeburt« zu widerlegen!

C. GOTT SELBST LÖST DEN KONFLIKT JOSEPHS

Jesu Geburt (vgl. Luk. 1,26-2,20)
Mt 1,18-25

Zu Vers 18:
Lk 1,27.
31-35

18 Die Genesis⁷ des Jesus Christus war aber also: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, fand es sich, bevor sie zusammgekommen waren, daß sie guter Hoffnung war, und zwar aus Heiligem Geist.

Eine Verlobung bedeutet in Israel viel mehr als bei uns. Die Verlobung stand rechtlich der Eheschließung gleich, denn rechtlich gesehen galt die Braut schon als Frau. Starb ein Verlobter, so war die Braut »Witwe« geworden! Die eigentliche Eheschließung war nur die feierliche Heimführung der Braut in das Haus des Bräutigams.

Schon 5Mo 22,23-24 wird darum die Verlobte das Weib ihres Bräutigams genannt. Deshalb sind auch hier in Kapitel 1 die Ausdrücke verständlich, die lauten, V. 19: Joseph ist der Mann der Maria, und V. 20: Maria ist die Frau des Joseph, und V. 24: Joseph nahm seine Frau zu sich, obwohl hier immer noch an das Verlobtenverhältnis gedacht ist! Die Verlobung war also bei den Juden schon der Anfang der rechtlich vollzogenen Eheschließung. Die eigentliche Eheschließung war nur die feierliche Heimholung der Braut. (Vgl. Mt 25.) Das häusliche und eheliche Zusammenleben konnte nunmehr beginnen!

Hatte sich nun etwa eine Verlobte mit einem anderen Manne als ihrem Bräutigam eingelassen, so galt das nach jüdischem Recht als Ehebruch. Der Ehebruch wurde mit dem Tode durch die Steinigung bestraft, und zwar an dem Ehebrecher und der Ehebrecherin. Da Maria eine Priestertochter war, so kamen noch besondere Verschärfungen der Strafe in Betracht. Ehebruch einer Priestertochter wurde mit Verbrennung bestraft.⁸ Der Verführer wurde erdrosselt. Wohl war unter der Herrschaft der römischen Statthalter die Todesstrafe den Juden abgenommen worden und wurde allein von den Römern ausgeführt. In Jo 18,31 sagen die Juden zu Pilatus: »Wir dürfen niemand töten.« Aber an den Pranger stellen, und zwar öffentlich, das war ohne weiteres an der Tagesordnung.

Auf Grund des eben Ausgeführten können wir nun V. 19 gut verstehen.

⁷ Vgl. zu Genesis das zu V. 1 Gesagte.

⁸ Diese Verbrennung geschah durch Eingießen von glühend-flüssigem Blei in den Hals.

19 Joseph aber, ihr Mann, der gerecht⁹ war und sie nicht öffentlich an den Pranger stellen wollte, gedachte, sie heimlich¹⁰ zu entlassen.

Joseph mußte enttäuscht feststellen: Hier liegt Ehebruch vor durch Maria. Er kann es aber gar nicht fassen, wenn er an die Frömmigkeit und Sittenreinheit der Maria denkt. Wie schwer müssen die Seelenqualen Josephs gewesen sein. Aber irgendwelche Vorwürfe wird Joseph der Maria nicht gemacht haben. Er wird geschwiegen und nicht gefragt haben, um der Maria nicht weh zu tun. Als ein »gerechter« Mann, so wie V. 19 ihn nennt, wird Joseph in eine ungeheure Spannung hineingekommen sein, und zwar zwischen der Liebe zu Maria und dem Gehorsam dem Gesetz gegenüber. Als ein gerechter Mann (d. h. als ein alttestamentlich frommer Mann, der dem Gesetz gehorchte) durfte er eine Ehebrecherin nicht heiraten, weil er dann sonst sich auch des Ehebruchs schuldig gemacht hätte. Er muß sich also auf Grund des Gesetzes von Maria scheiden. Zwei Wege standen da nun für diese Ehescheidung dem Joseph offen, entweder öffentlich, d. h. durch einen Prozeß, oder privat, d. h. durch stille Übereinkunft mit Hilfe eines Scheidungsbriefes. Auf Grund des Prozesses wäre eine Bestrafung erfolgt, die unter der Herrschaft der Römer in der öffentlichen Beschämung der Maria bestanden hätte. Dies wollte Joseph nicht. Das griechische Wort für »öffentliche Beschämung« oder an den »Pranger stellen« kommt wieder vor in Kol 2,15¹¹. Joseph wählte den anderen Weg, nämlich durch Aushändigung eines Scheidebriefes, d. h. privatim, mit Marias Einverständnis sich von ihr zu lösen. Der Maria war damit die Möglichkeit gegeben, den zu heiraten, der sich mit ihr eingelassen hatte. Der Skandal wäre damit nicht vor die Welt gekommen. Es wäre alles intern geblieben. Die Übersetzung: Joseph gedachte, die Maria »heimlich zu entlassen«, ist eigentlich nicht ganz richtig, weil sie mißverstanden werden kann in dem Sinne, daß Joseph sich heimlich aus dem Staube gemacht und die Maria im Stich gelassen hätte. – Diese Handlungsweise stünde im strikten Gegensatz zu dem ganzen Charakter Josephs, der »gerecht« war.

Bei dieser unerhört angespannten Lage der Dinge, wo kein Ausweg sich zeigte und wo nur Ehebruch und Schande für die beiden

Zu Vers 19:
Lk 1,35
2,1ff
4Mo
5,14,18,30
Mt 5,31
5Mo 24,1
22, 20ff

⁹ Gerecht (*dikaïos*) ist, nach rabbinischer Auffassung, derjenige, der das Gesetz hält, der das Gesetz immer zum Maßstab seines Handelns macht!

¹⁰ Dieses Wort »heimlich« (*lathra*) kommt noch vor Mt 2,7; Jo 11,28; Apg 16,37 (im ganzen also viermal).

¹¹ Kol 2,15 lautet: »Nachdem er die Fürstentümer und die Gewalten völlig entwaftet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau (d. h. an den Pranger) ...«